



Herausgegeben von der Offenen RIGA Literaturgruppe. Redaktion und Layout, für den Inhalt verantwortlich: Benjamin Mollay-Schanz & Sarah Behnisch Auflage: 120. Druck: druck.at Alle: 1130 Wien Riedelgasse 7-9

## Dieser Sommer wird beschaulich

Für die Redaktion: Benjamin Mollay-Schanz



Bild: unsplash, Parim Sinani

Erinnern Sie sich noch daran, wie Rudi Carell den heißen Sommern von Früher nachtrauerte? Ob es ihm bei den heutigen Temperaturen noch immer so ginge, darf bezweifelt werden. Vielleicht hätte er inzwischen lieber von Weißen Weihnachten gesungen. Wie auch immer, wir hoffen dass Sie gut durch die heiße Jahreszeit kommen. Haben Sie schon Pläne, wie Sie der Hitze entfliehen? Ein paar schattige Plätzchen bietet der Garten des RIGA ja doch. Am besten genießen Sie Ihre Abkühlung gleich mit dieser Ausgabe der *Dahaam*.

Wir haben es in der Überschrift schon angedeutet: Diesmal wird es beschaulich im wörtlichen Sinn. Neben unserem großen Europaquiz von Autor Peter M. gibt es diesmal besonders viel zu schauen: Ob schon Mal so viele Fotos in der *Dahaam* veröffentlicht wurden? Auch wenn das bedeutet, dass es in dieser Ausgabe weniger zu Lesen gibt als sonst, aber vielleicht tut das bisschen Pause unserem Hirn ja gut.

Wobei, gefordert werden Sie in dieser Ausgabe sicherlich trotzdem genug. Das Europaquiz umfasst diesmal ganze 4 Seiten—zum Durchschnaufen gibt's aber auch hier wieder Bilder zum Anschauen. —also eine extra Portion zum Raten, Nachlesen,

Austauschen und Lernen. Neue Erkenntnisse versprochen! Natürlich erfahren Sie auch endlich wieder die Antworten auf die Fragen aus der letzten Ausgabe. Haben Sie alles gewusst oder mussten Sie Reinhold Messner anrufen?

Übrigens: Wenn Sie erst später von der *Dahaam* erfahren haben, können sich ältere Ausgaben aus der RIGA-Bibliothek mitnehmen und damit weitere Wissenslücken über Europa schließen, sowie zahlreiche Geschichten und Texte genießen. Und wer ganz sicher gehen will, schließt überhaupt gleich ein kostenfreies Abo ab. Mehr dazu und zur digitalen *Dahaam* erfahren Sie am Ende dieser Ausgabe.



Bild: unsplash, aestelle



# Das Europa-Quiz Teil 3

Autor: Peter M.



Weiter geht es mit unserem Europa-Quiz und wie immer gilt: Durch's reden kommen die Leut' z'sam. Der Sinn dieses Quiz ist, dass man gemeinsam die Antworten zu den Fragen beplaudert. Jeder von uns hat (noch) ein bissl Schulbildung, mancher von uns hat die Antwort zu den Fragen schon einmal gelesen oder gehört. Im Kreise der Familie, im Freundeskreis, oder bei der Arbeit, weil der Kollege schon einmal im Ausland vor Ort gearbeitet hat und sich daher ein bissl auskennt. Klaus Eberhartinger (Erste Allgemeine Versicherungsung) zum Beispiel hat vor der großen Karriere in Stockholm gearbeitet – als Fensterputzer. Zumindest bei der letzten Frage könnte er Euch helfen.

Es bleibt dabei: Alleine im Internet nachschauen ist völlig uncool und ur-fad...

## Frage 1

**O, Y oder Z?** Diese Frage hat Euch offenbar gefallen. Ein paar Mal, auf den Aufzug wartend, habe ich im Hintergrund ein fragendes Zischen gehört. Gibt's das wirklich, oder ist die Frage nur ein Schmäh? Immerhin haben wir die **Frühjahrsausgabe 2025 der DAHAAM** während der Faschingszeit geplant (wir in der Redaktion arbeiten praktisch rund um die Uhr für unsere Leserinnen und Leser...).

**Die Antwort ist natürlich Y.** Selbst die Franzosen wüßten nichts davon, wenn nicht ... ja, wenn nicht eine der vielen Schlachten des 1. Weltkriegs dort stattgefunden hätte. Denn das Dorf Y gehört zum Département Somme, und der Fluss Somme ist leider weltberühmt für zahlreiche Schlachten. Die Einwohner, kaum einhundert an der Zahl, nennen sich Ypsioniens (das s wird nicht gesprochen) bzw. die Damen des Dorfes nennen sich Ypsioniennes (das es wird nicht gesprochen).



Bild: Wikipedia, picardhiv68

Im deutschsprachigen Raum gibt es keine Ortschaft mit nur einem Buchstaben, wohl aber mehrere mit zwei- unter diesen ist „Au“ der bekannteste Name. Meist auch in Verbindung mit einer weiteren Bezeichnung oder auch als Teil eines geografischen Begriffs. Man denke in Wien an Lobau, Leopoldau, Weidlingau oder Rossau. Zu „Au“ stellen wir keine Frage; auch nicht zur Ortschaft „Fucking“ im Bezirk Braunau. Diesen Ortsnamen kennt die ganze Welt – zumindest die englischsprachige.

Bei uns DAHAAM in Österreich gibt es auch komische Ortsnamen. Einer der Folgenden ist allerdings frei erfunden.

- A: Bayerham
- B: Hühnergeschrei
- C: Mariendorf
- D: Rum



Bild: istock, Shootingstar22

## Frage 2

Aber zurück zu den Franzosen. Laut dem früheren Präsidenten (und General) Charles de Gaulle ist Frankreich deshalb so schwer zu regieren, weil das Land mehr als 50.000 Käsesorten kennt. Er hat das sicherlich nicht selbst gezählt. Auch wir verlassen uns bei unserer Frage auf das nationale Statistikanstalt Frankreichs, etwas außerhalb von Paris.

Die folgende Frage ist ganz schnell gestellt: Mögen die Franzosen Hauskatzen? Wenn jemand in den letzten Jahren nach Frankreich gereist ist, gibt es dort sehr viele Angebote für Katzen? Nahrung, Spielsachen, Boxen. Und sind die Produkte teurer als bei uns? Vielleicht gibt's von Chanel eine goldene Katzenbox für – wer weiß – 6.000€. Wieviele Hauskatzen gibt es also in Frankreich?

- A: Fünf Millionen Katzen
- B: Zehn Millionen Katzen
- C: Fünfzehn Millionen Katzen
- D: Fünfzig Millionen Katzen

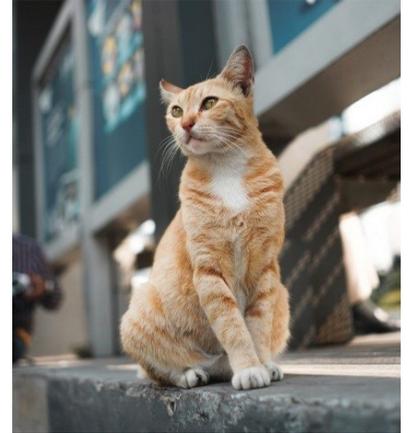


Bild: Unsplash; Diykaree

Nicht mitgezählt sind natürlich die Wildkatzen, die sich, sofern noch genügend Zeit bleibt, mitsamt ihren Nachkommen verstecken, sobald die Menschen den Wald betreten. Ihr wißt schon, wen ich meine: Naturschützer, die mit dem Mountainbike durch den Wald rasen, möglichst hektisch, möglichst laut. Oder Umweltschützer, die ein wenig Waldluft genießen wollen, um Kraft zu sammeln in ihrem Kampf – eben um die Umwelt. Ein kleines Picknick, Limonaden in Glasflaschen und dazu noch ein paar Zigaretten, und alles grinst für ein Selfie. Und wenn blöderweise ein Waldbrand entsteht wegen einer heißen Zigarette, dann wird das Selfie natürlich noch besser!

## Frage 3

Aber nun zu unseren Lieblingsnachbarn im Westen, zur Schweiz. Manche Ortschaften werden nur in der Adventzeit medial erwähnt, nämlich dann, wenn das spezielle Postamt im Advent öffnet und noch vor dem 24.12. in jedem Jahr wieder schließt:

In Thüringen gibt es ein Postamt „Himmelpfort“, in Bayern schreibt man dem Christkind per Adresse an Postamt „Himmelstadt“. Und in Österreich schickt man das Paket oder den Brief klarerweise ans „Christkind“; die weltliche gelbe Post AG kümmert sich dann um alles Weitere. Und in der Schweiz lautet die Adresse „**3018 Bethlehem**“, das zum Kanton Bern gehört. In dieser Stadt mit ca. 15.000 Einwohnern gibt es natürlich auch einen Weihnachtsmarkt, der des Ortsnamen wegen auch international bekannt ist. Das heißt, Jerusalem und Nazareth gibt's bei unseren Nachbarn nicht, die zwei bleiben in Israel.

Apropos Bern: In vielen Ländern außerhalb Europas ist es oftmals so, dass nicht die größte Stadt automatisch die Hauptstadt ist. In den USA ist es uns allen bekannt, da ist es Washington und nicht etwa Los Angeles. In Canada ist es Ottawa und nicht Toronto. In Brasilien nicht Rio de Janeiro, sondern Brasilia. Und in Australien eben Canberra mit nur einer halben Million Einwohnern und nicht etwa Sydney, das zehnmal so viele Einwohner hat.

Und die Schweiz? Wie heißt die Hauptstadt der Schweiz?

- A: Basel
- B: Bern
- C: Zürich
- D: Die Schweiz hat keine Hauptstadt



Bild: Keystone, Thomas Hodel

#### Frage 4

Australien hat nicht nur Canberra und Sydney, sondern auch eine Gebirgskette mit dem Namen „Alpen“. Genauso wie ihre Nachbarn, die Neuseeländer – und die Japaner. Nur die **Indonesier** nicht, die haben dutzende Berge mit mehr als 2.500 Meter Höhe, aber wahrscheinlich wegen der vielen kleinen Inseln geht sich ein Riesengebirge nicht aus.

Und was fällt uns zu Bergen ein? Richtig, die Salzgewinnung. Salz gilt als das Gold des Mittelalters. Viele kleine Städte wurden nur deshalb gegründet, um möglichst nahe an den Salzbergwerken zu wohnen. Oftmals haben diese Städte, vor vielleicht 500 Jahren, großen Reichtum erwirtschaftet, tolle Bürgerhäuser errichtet, große Kirchen mit sehr teurer sakraler Kunst und mit internationalen Geschäftsverbindungen, die man Neudeutsch Netzwerke nennt. Eine unmittelbare Lage an einem größeren Fluss war ein zusätzlicher Vorteil – so wie heute der Hinweis „gleich neben der Autobahn“ oder etwa „nur 20 Autominuten bis zum Flughafen XXX“.

„Halle“ ist ein anderer Ausdruck für Salz aus dem Mittelalter. Man denke dabei an unser Hallstatt, das nach dem Salz-Reichtum nun zur „Strafe“ den Massentourismus aushalten muss.



Bild: Vienna Sightseeing Tours, Bernhard Luck

Dazu folgende Frage: Welche Stadt im deutschsprachigen Raum hieß bis nach Ende des 1. Weltkriegs „Salzburghofen“?

- A: Halle an der Saale (Sachsen-Anhalt)
- B: Freilassing (Oberbayern)
- C: Salz (Unterfranken)
- D: Hall (Tirol)

## Frage 5

„Mein Herz ist schwer/ich lieb dich sehr“. Reicht das für den Literatur Nobelpreis? Wohl eher nicht, da muß man schon mehr bieten. Wie wär's mit „Mein Herz ist rein/im Sonnenschein“. Wird auch nicht genügen, oder?

Viel schlimmer aber ist die Tatsache, dass man als Ösi sowieso keine Chance hat. Zuerst die Jelinek, dann der Handke; ich muß wohl mindestens noch 15 Jahre warten, bis wieder ein Ösi gewinnen darf. Aber die Beschäftigung mit dem Nobelpreis (und mit der Million Euro als Gage obendrauf!) hat mich ein wenig nachdenken lassen. So wie Salzburghofen in der Zwischenkriegszeit einen neuen Namen bekommen hat, so hat auch eine Hauptstadt in Nordeuropa fast zur selben Zeit sich unbenannt. Dieser Aufwand! Briefpapier, Kuverts, Stadtpläne mußten neu gedruckt werden; die Fußballmannschaft und wohl des langen Winters wegen auch die Eishockey Mannschaft haben einen neuen Namen annehmen müssen. Aber wer sich's leisten kann, dem sei es gegönnt. Welche Hauptstadt hieß früher einmal Christiania?

- A: Kopenhagen
- B: Helsinki
- C: Oslo
- D: Stockholm



Bild: Unsplash, Alperen Erfidan



Bild: Unsplash, Yannick Hofland

Ein Poem hätte ich noch:

Im Leben  
geht alles  
daneben...



Bild: heute, Thomas Ramstorfer



# Die Welt des Grätzls in Bildern

Für die Redaktion: Benjamin Mollay-Schanz

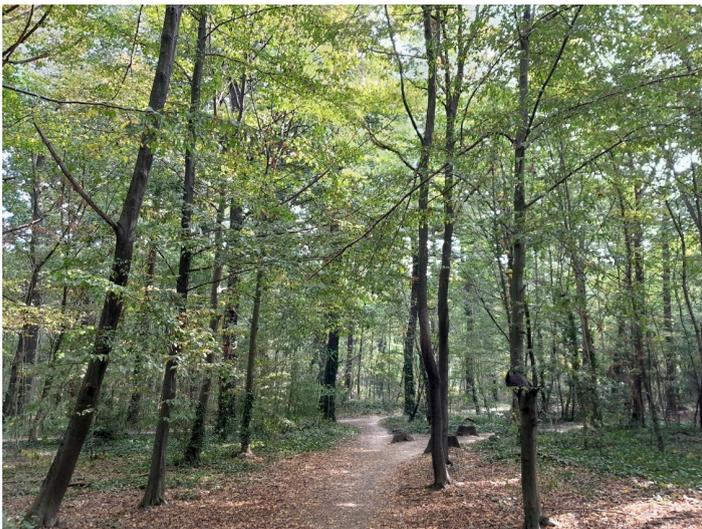
Wie lange wohnen Sie schon im RIGA? Vielleicht sind Sie erst vor kurzem eingezogen und lernen das Grätzl gerade kennen? Oder gehören Sie ja zu den Bewohner:innen, die das Haus schon seit der Eröffnung beehren? Auf jeden Fall erlauben wir uns die Behauptung, dass es für alle noch einige Plätze zu entdecken gibt! Damit Sie die ein oder andere Lücke schließen können, wollen wir Ihnen auf diesen Seiten wieder mal ein paar Eindrücke rund um den Bezirk präsentieren. Für Wien bietet Hietzing schließlich einiges an Natur! Bäche, Teiche, Wälder und sogar Obstwiesen mit Maulbeerbäumen mitten in der Stadt? Ja, das gibt es und das direkt vor der Haustür des RIGA. Mit etwas Glück finden Sie dort sogar ein paar Schafe auf der Suche nach Gras und Schatten. Die Obstwiese befindet sich auf dem Areal der Klinik Hietzing und ist somit quasi Naherholungsgebiet. Sie sehen also: Ein Ausflug lohnt sich nicht nur wegen der Hitze in der Wohnung! Als kleine Motivation haben wir noch ein kleines Gedicht über den Maulbeerbaum für Sie:

*So groß so frei auf den Wiesen*

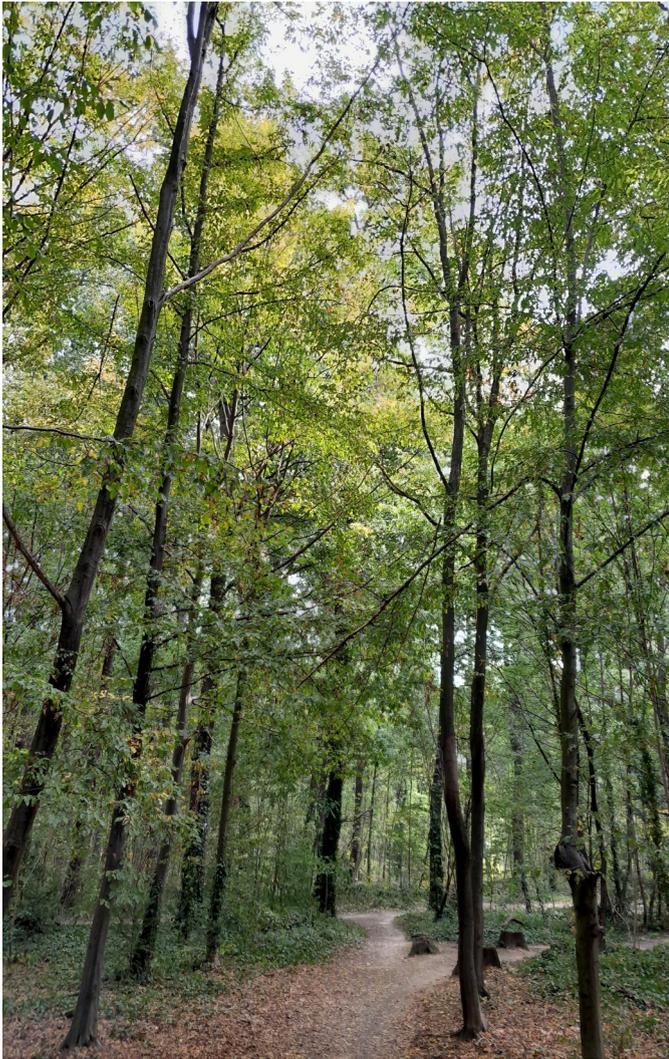
*Ohne Zäune*

*Wenn sie doch was fallen ließen*

*Maulbeerbäume*



Bilder: Haus RIGA



Bilder: Haus RIGA



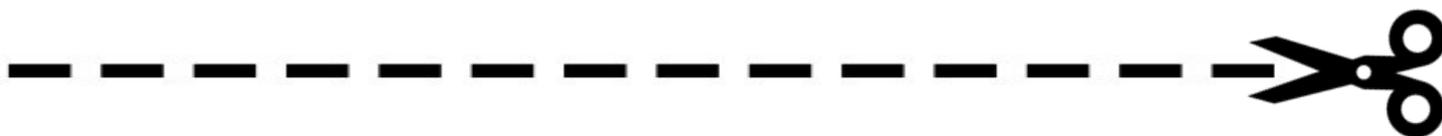
# Gefällt Ihnen was Sie hier lesen?

**Dann schließen Sie ein kostenloses Abo ab!**

**Fürs Altpapier viel zu schade:** Damit die *Dahaam* nicht in der Broschürenflut untergeht, erhalten Sie Ihr Exemplar nur auf Wunsch von uns zugestellt. Wann es soweit ist, erfahren Sie rechtzeitig über die Aushänge im Foyer.

**Sie lesen lieber gemütlich am Handy oder am PC?** Dann laden Sie sich die Ausgabe einfach über die Homepage des Arbeiter-Samariter-Bundes herunter:

[wien.samariterbund.net/wohnungslosenhilfe](http://wien.samariterbund.net/wohnungslosenhilfe). Klicken Sie dazu einfach das Haus RIGA an. Natürlich informieren wir Sie ebenfalls, wenn es wieder so weit ist.



Ja, ich möchte die *Dahaam* abonnieren!

Name:

Türnummer: